

Verein

FREUNDE DES HENDRIK-KRAEMER-HAUSES

Hendrik-Kraemer-Haus
Niederländische Ökumenische Gemeinde



Verein FREUNDE DES HENDRIK-KRAEMER-HAUSES | Schuckertdamm 340 | 13629 Berlin

Berlin, 20. April 2020

Ein Brief zwischendurch

Liebe Freundinnen und Freunde,

mit diesem Brief außerhalb unseres üblichen Freundesbrief-Rhythmus wollen wir in Verbindung bleiben, besonders mit Euch, die am jeweils vierten Sonntag im Monat nunmehr zum zweiten Mal den NÖG-Gottesdienst vermissen, aber auch mit Euch anderen aus dem Freundeskreis. Denn es sind ja nicht nur unsere Gottesdienste, die ausgefallen sind, sondern auch alle anderen, auch die zu Karfreitag und in der Osterzeit, und darüber hinaus vieles andere mehr.

Jetzt ist das entscheidende Stichwort im kurzatmigen gesellschaftliche Diskurs die „Rückkehr zur Normalität“. Es reizt, darüber zu sinnieren, wie normal die da gemeinte Normalität ist. Manches, was so verstörend anormal erscheint, ist der tatsächlichen Norm unseres Lebens, also dem was Leben erhalten und fördern würde, näher als das Gewohnte, das wir vermissen. Z.B. der Vorrang des Politischen vor dem Ökonomischen, das Wohlergehen aller vor dem des Einzelnen, die Einschränkung des Konsums, die Verhinderung zügelloser Mobilität, die Erkenntnis, dass es ohne Schuldenerlass für arme Länder nicht geht. Doch besser überlassen wir diese Themen den Feuilletonisten verschiedener Couleur.

Hätten wir Gottesdienst halten können, dann wäre bei uns das hoch spannende und hoch kontroverse 16. Kapitel des Lukasevangelium dran gewesen. Ihr erinnert Euch vielleicht an den Ökonomen, der von seinem reichen Unternehmer wegen unprofitablen Wirtschaftens entlassen werden soll. Er rettet sich in die Solidarität mit den Schuldnern seines Arbeitgebers und vereinbart mit denen einen irregulären Schuldenerlass, der für das Unternehmen einen Gewinnverlust – sicher nicht die Existenz bedrohend – bedeutet. Jesus (kyrios) lobt den Ökonomen für seine Vernunft, weil er angesichts eigener Gefährdung aus der Logik der Akkumulation von Kapital, sprich Mammon, ausgebrochen ist. Übrigens „ein Reicher“ wie in Vers 1 des Kapitels erscheint erneut in Vers 19, Beginn der Geschichte von Lazarus und dem Reichen. Der endet jenseits des Abgrundes.

Es kann sein, Ihr lest die Geschichte „vom unehrlichen Haushalter“ (so in den alten Lutherbibeln) ganz anders. In unserem nächsten Gottesdienst, wann immer der sein wird, können wir darüber reden.

Hätten wir im März zusammenkommen können, dann hätten wir nach NÖG-Weise auch gebetet. Wir hätten Namen aus unserer Mitte genannt, den von Heiner Fink, der seinen 85. Geburtstag beging, und den von Peter Prischmann, zu dessen Beisetzung wir fernbleiben mussten und der noch lange im österlichen Sinne präsent unter uns sein wird an der Seite von Dagmar, seiner Frau. Auch der Name von

Klaus Röber wäre gefallen, der seinen 80. Geburtstag nur eingeschränkt, auch durch persönliche Krankheit, feiern kann.

Wir hätten an Oscar R. Romero erinnert, der vor vierzig Jahren ermordet wurde, und auch an Koos Koster, der zwei Jahre später ebenfalls in El Salvador den Regierungssoldaten zum Opfer fiel. Wir hatten geplant, einen Nachmittag lang über aktuelle Entwicklungen in Lateinamerika zu hören und zu sprechen.

Wir hätten uns für den Ostermarsch verabredet, weil wir uns dazugehörig wissen. Wir hätten erinnert an den 75. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus und an den Jahrestag der Tschernobyl-Katstrophe, und daran, dass beide Daten nicht nur für Vergangenes stehen.

Wir hätten Lieder gesungen, vielleicht das von Ben Chorim: „Freunde, dass der Mandelzweig wieder Blüten treibt, ist das nicht ein Fingerzeig, dass das Leben siegt.“

Und wir hätten, bevor wir zum Kaffeetrinken übergegangen wären, uns gegenseitig versichert:

*Keinen Tag soll es geben,
an dem du sagen musst,
niemand ist da, der mir neuen Atem gibt.
Keinen Tag soll es geben,
an dem du sagen musst,
niemand ist da,
der mit mir um die Erde kämpft.
Keinen Tag soll es geben,
an dem du sagen musst,
niemand ist da, der mir Hoffnung gibt.*



Bis zum nächsten Mal! Am 26. April werden wir noch nicht wieder zusammen Gottesdienst feiern. Wie es mit dem Gottesdienst am 24. Mai und mit unserem Ausflug an die Woltersburger Mühle am 27./28. Juni werden wird, lassen wir Euch rechtzeitig wissen.

Bleibt wohlbehalten und seid herzlich begrüßt!

Für die Programmgruppe
Giselher, Els, Waldtraut, Steffi, Friederike, Constanze